

Adolf Grimme (31.12.1889 - 27.08.1963) & Sirach 51, 30-31.38

Bekannt ist der "Adolf-Grimme-Preis". Jährlich wird er seit 1964 als Fernsehpreis des Deutschen Volkshochschulverbandes vergeben, als angesehene Auszeichnung für kulturell bedeutsame Fernsehbeiträge. Dass der Namensgeber wohl auch mit diesem Medium und mit Kultur zu tun hatte, ahnt man. Jetzt weiß ich es genauer: Adolf Grimme war 1948 "erster niedersächsischer Kultusminister"¹ und wechselte zum Ende jenes Jahres zum Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR), dessen "erste(r)... Generaldirektor"² er wurde und bis 1955, bis zur Pensionierung, blieb. 1963 hat er das Zeitliche gesegnet, in Hannover ist er begraben. Damit ist die Spätzeit seines Wirkens gestreift: Kultusminister und NWDR-Generaldirektor. Hier interessiert eher die Frühzeit, sein demokratischer Beitrag in der Weimarer Republik. Und diesen gibt es, beachtlich genug.

Silvester 1889 wird Adolf Grimme in Goslar geboren. Sein Vater ist Bahnbeamter, solide - kleinstädtisch. Der Sohn studiert, "Philosophie und Germanistik in Halle, München und Göttingen"³, ist jugendbewegt und reformerisch, sozial engagiert. 1922, inzwischen Studienrat, wird er SPD-Mitglied - "unter dem Eindruck des Mordes an Rathenau"⁴, der als Reichsaußenminister von Rechtsextremisten auf offener Straße in Berlin erschossen wurde. Rathenau war selbst kein Sozialdemokrat, wirkte aber im Kabinett unter dem Zentrumskanzler Josef Wirth mit Sozialdemokraten gut zusammen. Der Mordanschlag auf den wackeren, kultivierten Demokraten erschüttert die junge Demokratie weithin, aber ermutigt eben auch junge Leute - wie Adolf Grimme - nun offen und klar für die Demokratie einzutreten.

Früh, mit 35 Jahren, wird Grimme Oberschulrat in Magdeburg, und 1930, 40-jährig, preußischer Kultusminister. Pädagogische Reformen und die "Verbesserung der Bildungschancen"⁵ liegen ihm am Herzen. Doch die Zeiten sind schwierig, und groß ist die Herausforderung. Kultusminister Grimme muss "gegen rechtsradikale Strömungen in Professoren- und Studentenschaft ankämpfen und gegen die Sparmaßnahmen des Finanzministers die Pädagogischen Akademien verteidigen"⁶. Die Ermordung Walther Rathenaus geschieht am 24. Juni 1922. Grimmes SPD-Beitritt ist nicht seine einzige bemerkenswerte Reaktion. Sogleich veröffentlicht er auch eine Schrift zur Schulreform. Ihr Titel lautet: "Der religiöse Mensch. Eine Zielsetzung für die neue Schule"⁷, Berlin 1922. Was er schreibt? Darauf gehe ich gleich ein, zuvor aber halte ich fest, in welcher Form seine Schrift aufgebaut ist: Als eine dichte Folge von eindringlichen Briefen an einen verständigen Freund. Und am Schluss steht dann eine knappe, programmatische Zusammenfassung. Immer steht im Mittelpunkt: "Der religiöse Mensch"⁸. Bemerkenswert ist der Anfang dieser Schrift: 20. Juli 1922 "Heute spüre ich besonders lebhaft, dass wir viel mehr voneinander hören müssten"⁹. So beginnt Grimme. Hören wir also, nehmen wir zunächst wahr: Als dieser Brief beginnt, ist die Ermordung Rathenaus noch keinen Monat her. Und - ist es Zufall - dieses Datum, 20. Juli? Ein Datum, von dem Grimme nicht wissen kann, aber wir Heutigen durchaus wissen können, was es in den späteren Jahren mit diesem gegriffenen Datum auf sich haben wird, und bemerkenswerterweise wird Grimmes Geschick mit

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Grimme

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.111.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Adolf Grimme, *Der religiöse Mensch*, Berlin, 1922.

⁸ Ebd.

⁹ A.a.O., S.5.

jenen späteren 20. Juli- Daten unmittelbar verquickt sein. Auf den Tag genau zehn Jahre später, am 20. Juli 1932, wird Reichskanzler Franz von Papen den sogenannten "Preußenschlag" durchführen, "bei dem in einer staatsstreichartigen Aktion die demokratische preußische Regierung unter Otto Braun abgesetzt"¹⁰ wird. Damit verlieren wichtige Sozialdemokraten ihre Regierungsämter, eben auch Kultusminister Grimme. Das jähe Ende des demokratischen Preußens, "Ende der Selbständigkeit"¹¹ in der Spätphase der Weimarer Demokratie durch einen alles andere als demokratischen Akt, stellt einen beachtlichen Tiefpunkt vor der Machtergreifung durch Hitler dar, die keine war. "Hitler hat die Macht nicht ergriffen - sie wurde ihm dargereicht und ausgehändigt"¹², mit jenem von Papen als Vizekanzler. Und der große 20. Juli 1944 ist bekannt: Noch einmal wird versucht, sich des Diktators zu entledigen. Und Adolf Grimme gehört dann zum Widerstand. Er steht in Verbindung zu Arvid Harnack von der "Roten Kapelle" und wird als Widerständler verhaftet, 1942. Am 20. Juli 1922, auf den Tag genau vor dem "Preußenschlag" und genau 22 Jahre vor dem Staatstreich-Versuch gegen Hitler beginnt Grimme seine kluge Aufzeichnung. Hervorgehobene Zwischenüberschriften gliedern seinen Gedankengang: "Was das Leben eigentlich soll"¹³, "Wozu sind wir auf der Welt?"¹⁴, "Persönlichkeit und Masse"¹⁵, "Einzelvolk und Gemeinschaft der Völker"¹⁶. Grimme versteht sich als religiöser Sozialist. Sozialist ist dabei in seinem Verständnis ein Demokrat, der "die Erziehung zur ichtsuchtfreien Persönlichkeit"¹⁷ will, so Grimme selbst. Und die "ichtsuchtfreie... Persönlichkeit"¹⁸ soll sich bewähren - in der Welt. "Es gibt keine zwei Welten in dem Sinne, dass die eine für die Menschen wäre und eine gänzlich andere für Gott"¹⁹. "Vielleicht, dass wir nach dem Ableben überhaupt keine "Welt" erblicken, weil uns die Organe fehlen; oder dass wir vielleicht andere Sinnesvermögen erhalten und uns die Welt dann anders erscheint"²⁰. Es gilt doch immer schon, diesseits: "Die Erde ist des Herrn"²¹. "Religion ist nicht ein Kulturgut neben anderen. Sie ist Quelle der Kultur..., die Sonne, die alles durchstrahlt. Sie ist der Strom, der den ganzen Menschen durchflutet, wo er auch zupackt, sei's im Handel, sei's in der Politik, sei's im Recht, in der Kunst, in der Wissenschaft, im Staat und... in der Erziehung"²², "Mitarbeit am Reich Gottes"²³ nennt Grimme dies. Dahin zielt Erziehung, auf "die ihrer Eigen- und Mitverantwortung bewusste Persönlichkeiten, die das Reich Gottes als Ziel aller Gemeinschaft in Ehrfurcht, Freude und Arbeit bejaht"²⁴. Und wer andere erziehen will, soll sich in "Selbsterziehung... selbst zum Vorbild"²⁵ machen. Für Grimme gilt es, "eine frische Wahrheit vom Himmel auf die Erde"²⁶ zu holen, umfassend gemeinschaftsfördernd - in Richtung Gott wie in Richtung Menschen- und Völkergemeinschaft. Zwei Erinnerungen dazu: Preußen war zuletzt nicht die zackige Militärmacht, sondern das "größte deutsche Land"²⁷ mit einer

¹⁰ Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.246.

¹¹ Sebastian Haffner, *Von Bismarck zu Hitler*, München, 1987, S.223.

¹² Roger Moorhouse, *Attentate auf Hitler*, Augsburg, 2007, S.26.

¹³ Adolf Grimme, *Der religiöse Mensch*, Berlin, 1922, S.8.

¹⁴ A.a.O., S.12.

¹⁵ A.a.O., S.14.

¹⁶ A.a.O., S.24.

¹⁷ A.a.O., S.29.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ A.a.O., S.38.

²⁰ Ebd.

²¹ *Psalmen*, 24, 1.

²² Adolf Grimme, *Der religiöse Mensch*, Berlin, 1922, S.42.

²³ A.a.O., S.47.

²⁴ A.a.O., S.53.

²⁵ A.a.O., S.64.

²⁶ A.a.O., S.65.

²⁷ Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.246.

sozialdemokratischen Regierung, mit Adolf Grimme als Kultusminister, am 20. Juli 1932 aber leider gleichgeschaltet von der vorletzten nationalkonservativen Regierung vor Hitler. Und: Gott gehört auch in die Schulbetrachtung, immer. Im Sirachbuch heißt es zum guten Ende: "Der Herr hat mir... eine neue Zunge gegeben; damit will ich ihn loben. Kommt her zu mir... und geht bei mir in die Schule!... Tut, was euch geboten ist"²⁸. Mir scheint, dass der soziale Demokrat und Christ Adolf Grimme auf seine Weise diesem Impuls gefolgt ist. Und also wäre es sinnvoll, wenn an Adolf Grimme hierzulande nicht nur durch den Fernseh- und Medienpreis journalistisch erinnert werden würde, das geschieht ja hinreichend, sondern dabei und sonst überhaupt an diesen bedeutsamen Kulturpolitiker, dessen Wirken so deutlich "im evangelischen Glauben fundiert..."²⁹ ist. Eine weitreichende, wirkungsvolle, demokratiefreundliche und preiswürdige Fundierung, weiß Gott. Amen.

Thomas Vogel: anders. wahr und frei. 22 Predigten aus der ev. Luth. Waldkirche zu Timmendorfer Strand & 2 Vorträge, Broschüre zur Förderung der Gemeindeförderung, im Selbstverlag, 2010 Timmendorfer Strand, S.33 – 36.

²⁸ *Sirach*, 51, 30-31.38.

²⁹ Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.111.